



Udo Bernhart • Hans Günther Meurer • Christiane Boehmke

GARDASEE

Die 50 schönsten Ziele für Ihre Traumreise



GARDASEE



Die 50 schönsten Ziele für Ihre Traumreise



Udo Bernhart • Hans Günther Meurer • Christiane Boehmke

GARDASEE

Die 50 schönsten Ziele für Ihre Traumreise

Weltbild



Bei der Olivenernte wird jede Hand gebraucht (oben). Eine sportliche Fahrt mit dem Motorboot ist im nördlichen Teil des Sees wegen der vielen Surfer verboten (Mitte). Grill des Restaurants Il Porticciolo, Lazise (unten).

Inhaltsverzeichnis

Gardasee – Ein See wie aus dem Bilderbuch	12	12 Monte Baldo – Einmalige Fauna in luftiger Höhe	50
Nördliches Seeufer	18	13 Brenzone – Viele Dörfer, eine Gemeinde	52
1 Trient – Abstecher in eine Stadt von gestern	20	14 San Zeno di Montagna – Balkon des Gardasees	53
2 Sarcatal – Perfekte Einstimmung auf den See	24	15 Torri del Benaco – Mittelalterlicher Charme	54
3 Arco – Südtiroler Charme und italienisches Flair	26	16 Garda – Nomen est omen	58
4 Riva del Garda – Wohlhabende Perle	32	17 Bardolino – Guter Wein, bestes Öl	62
5 Tagesausflug mit dem Schiff – Ständig neue Eindrücke	34	18 Genusstour im Bardolino – Zeit für einen guten Tropfen	64
6 Lago di Tenno – Ein neues Ferienziel entdecken	36	19 Caprinotal – Raus aus dem Trubel	66
7 Lago di Ledro und Molina – Kleinod in den Bergen	38	20 Gardesana Orientale – Dörfer zwischen Moderne und Vergangenheit	67
8 Torbole – Wind und Wasser gut	40	21 Lazise – Mittelalterliches Flair zwischen den Stadttoren	70
9 Kletterpark Busatte – Zwischen Himmel und Erde	42	22 Punta San Vigilio – Der »schönste Platz der Welt«	74
10 Val di Gresta – Das Tal der Gemüsegärten	43	23 Genusstour durchs Valpolicella – Drei Täler für alle Sinne	76
Östliches Seeufer	44	24 Lessinia – Natur pur im Land der Zimbern	78
11 Malcesine – Goethe bereitere den Weg	46	25 Valeggio sul Mincio – Idyll mit »Liebesknoten«	82

26 Genusstour durchs Custoza-Gebiet – Wein und exotische Früchte 83

Westliches Seeufer 84

27 Limone sul Garda – Eingebettet zwischen Wasser und Berg 86

28 Vesio und Tremosine – Ungezügelt, spektakulär, still 92

29 Tignale – Straße zur Außenwelt 94

30 Rundfahrt von Tignale nach Gargnano – Natur und Kultur nebeneinander 96

31 Lago di Valvestino und Lago d'Idro – Landschaften wie in Norwegen 98

32 Bogliaco – Dorado für Segler und Golfer 102

33 Toscolano-Maderno – Treibende Kraft für Papiermühlen 106

34 Il Vittoriale – Das Zuhause eines Selbstverliebten 108

35 Gardone Riviera – Mit Glanz und Gloria 110

36 Fondazione André Heller – Ein Ort zum Durchatmen 116

37 Salò – Flanieren am Lungolago 118

38 Ausflug nach Brescia – Lohnenswerte Entdeckungen 120

39 San Felice del Benaco – Romantischer Hügelort 124

40 Manerba del Garda – Idyll zwischen Oliven und Reben 125

41 Moniga del Garda – Fundgrube für Familien 128

Südliches Seeufer 130

42 Sirmione – Schmuckstück des Südens 132

43 Grotten des Catull – Der Dichter wäre stolz gewesen 138

44 Genusstour durch Lugana – Kleines, feines Weinbaugebiet 140

45 Castiglione delle Stiviere und die Colli Moreniche – Ideal für Radwanderer 142

46 Desenzano – Urbanes Flair am südlichen Seeufer 143

47 Padenghe sul Garda – Ruhe in Weinbergen und Olivenhainen 147

48 Genusstour durch das Valtènesi – Feines für Seele und Zunge 148

49 Peschiera del Garda – Der taktisch wichtigste Ort 150

Verona 152

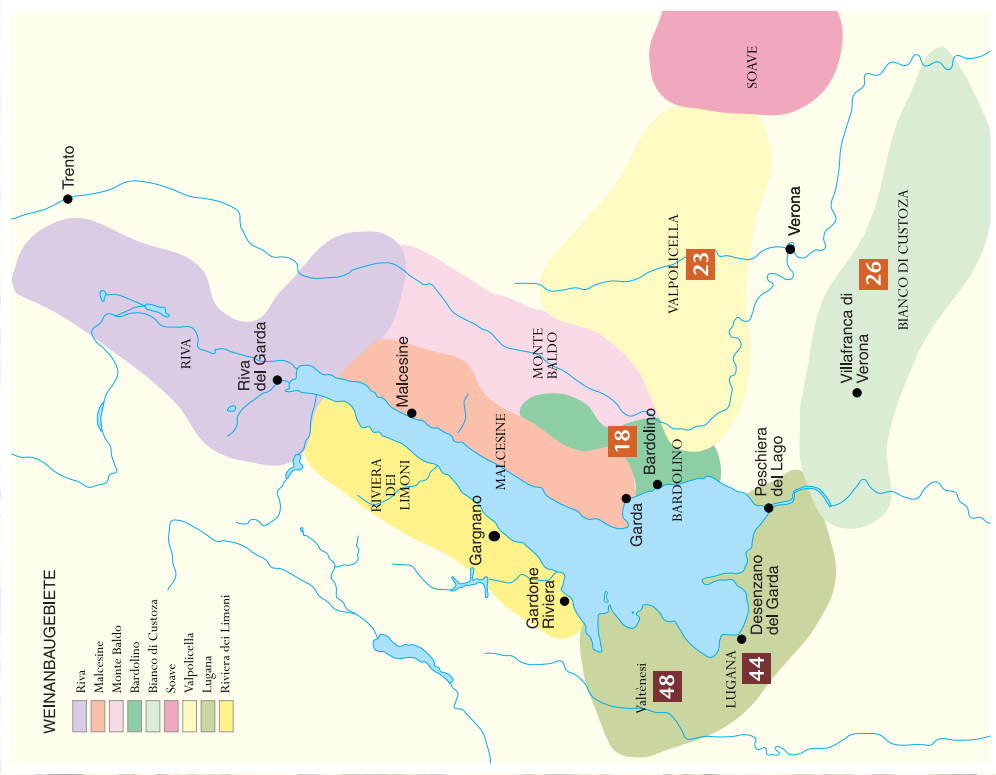
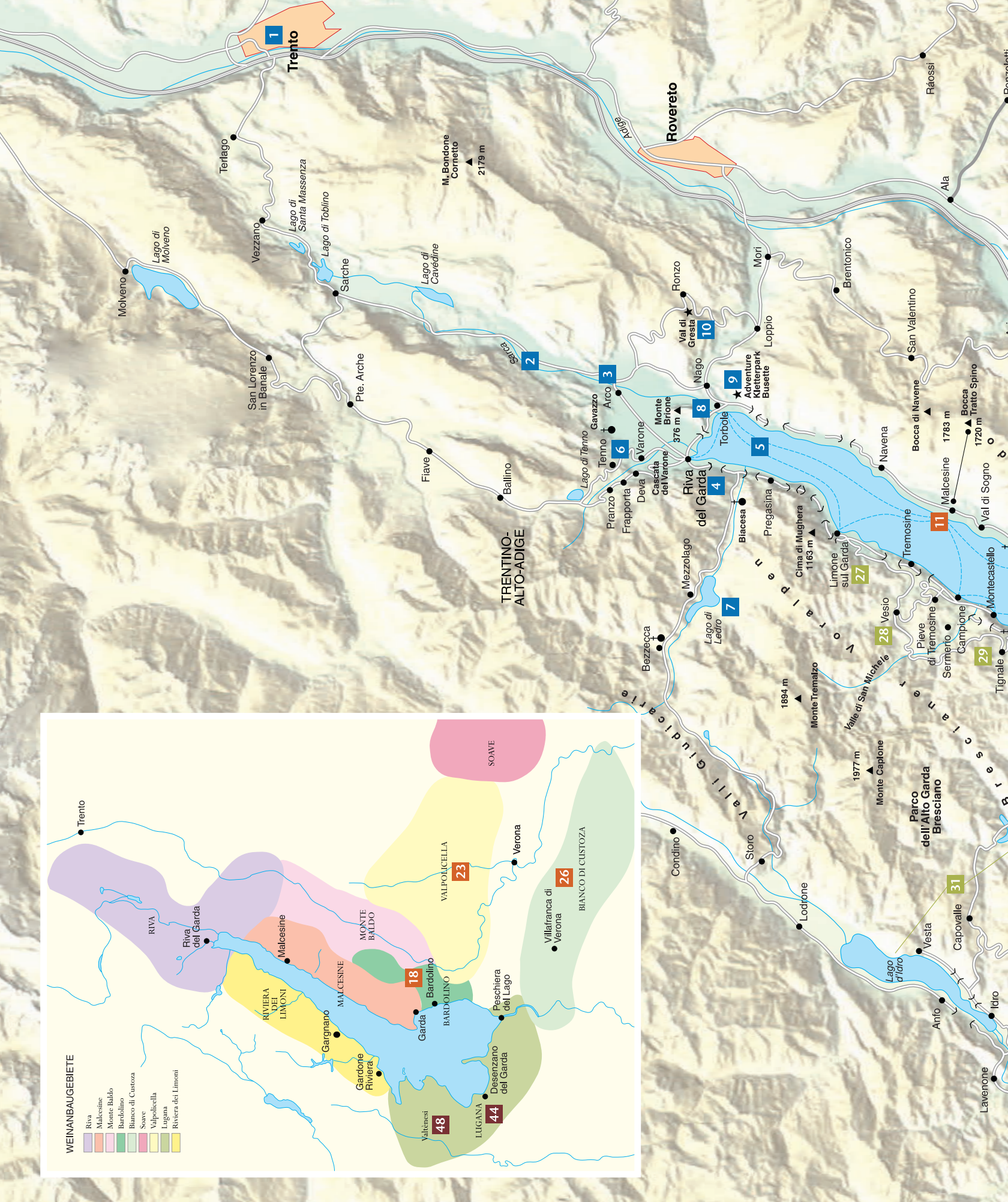
50 Verona – Die Schöne an der Etsch 154

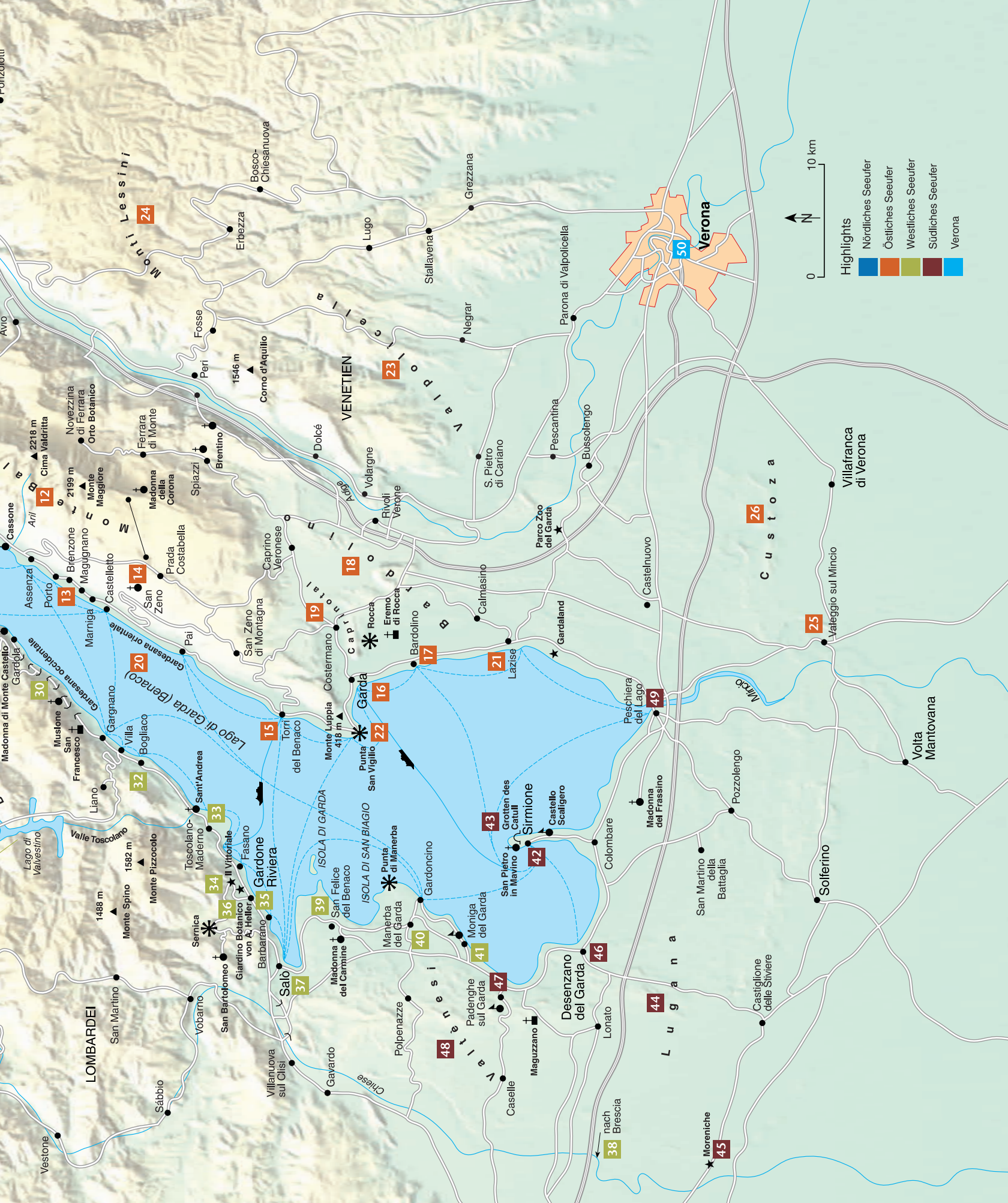
Register 162

Impressum 164



Jugendstil-Hotel Laurin in Salò (oben). Das Klima rund um den Gardasee bietet ideale Voraussetzungen für den Weinbau (Mitte). Und Valpolicella, Bardolino und Chiaretto sind ideale Begleiter der norditalienischen Küche, hier im Ristorante La Tortuga in Gargnano (unten).





Highlights

- Nördliches Seeufer
- Östliches Seeufer
- Westliches Seeufer
- Südliches Seeufer
- Verona



LOMBARDEI

VENETIEN

Monti Lessini

Custoza

Lugana

Desenzano del Garda

Verona

Volta Mantovana

Solferino

Villafranca di Verona

ISOLA DI SAN BIAGIO

ISOLA DI SAN VIGILIO

ISOLA DI SAN PIETRO

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN PAOLO

ISOLA DI SAN CARLO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO

ISOLA DI SAN GIULIO

ISOLA DI SAN GIACOMO

ISOLA DI SAN GIUSEPPE

ISOLA DI SAN MARTINO



Das Schloss auf der Isola del Garda ist im Privatbesitz und kann leider nicht besucht werden (oben). Von dieser freundlichen Wachtfrau werden Sie keine Auskunft erhalten (Mitte). Der Strand von Torbole hat sowohl eine schöne Promenade (unten) als auch viel Platz zum Sonnenbaden (rechts).

Gardasee

Ein See wie aus dem Bilderbuch

Oben im Norden Berge, die ins Wasser stürzen, und weiter gen Süden Weinreben, die auf sanften Hügeln in lieblichen Kulturlandschaften wachsen. Reizende Städtchen mit palmengesäumten Promenaden atmen Geschichte. Ein Dorado für die Sportlichen auf und am Wasser und all jene, die unter südländischer Sonne nur die Seele baumeln lassen wollen. Bei Pizza und Pasta, Bardolino und Lugana. Mediterranes *dolce far niente*, beliebt schon bei den Römern. Das Bilderbuch Gardasee kennt viele wunderschöne Kapitel.

Der Gardasee hinterließ beim englischen Schriftsteller D. H. Lawrence vor gut einhundert Jahren bleibende Eindrücke: »Ich saß und schaute auf den See. Es war schön wie das Paradies, wie die erste Schöpfung.« Diese poetische Sicht auf den See spricht den gut zehn Millionen Menschen, die jedes Jahr an den Ufern und in den Bergen dahinter Urlaub machen, aus der Seele. Schließlich findet an und auf dem 52 Kilometer langen, im Süden 18 Kilometer breiten und bis zu 350 Meter tiefen Gewässer jeder, was er zum Ferienglück braucht. Die Sonne scheint aus einem blauen Himmel, strahlt auf den Gardasee wie auf eine Bühne, die in Windeseile, hinter jeder Kurve, ihr Bild wechselt. Südländische Stimmung am Fuß 2000 Meter hoher Berge. Das macht den Reiz aus: Kaum ist der Brenner überquert, beginnt der Süden Europas. Und die Alpen sind der Vorhang, hinter dem sich wettertechnisch alles Glück der Erde verbirgt: im Frühling und Sommer Sonne satt, im Herbst und Winter mildes Klima, Frost und Schnee

nur in den Bergen. Wie sonst könnten Palmen und Datteln wachsen, Oliven, Bananen und das Tropengewächs Bougainvillea? Und natürlich Zitronen. Es ist die große Bühne für die Fun-Aktiven, mit dem Brett auf dem Wasser, dem Bike in den Bergen, Adrenalin in den Felsen. Die anderen ruhen sich aus, räkeln sich in der Sonne, schlendern durch die Gassen und wandern gemächlich in den Wäldern.

Schwierige touristische Anfänge

Die Geschichte des Gardasees ist lang und bewegt, aus strategisch-militärischer Sicht; der Tourismus dagegen ist noch jung und begann damit, dass Straßen gebaut wurden. Denn wer bis Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Norden kommend am See urlauben wollte, musste in Riva oder Torbole ein Boot nehmen, um in südlichere Gefilde zu kommen. Die Gardesana Orientale, die Straße entlang des Ostufers, wurde 1929 fertig. Zwei Jahre später hatte man sich einen Weg durch die Felsen im Westen gesprengt:

Nördliches Seeufer





1 Trient

Abstecher in eine Stadt von gestern

Trient? Obwohl direkt an der Brennerautobahn gelegen, ist hierzulande die Region Trentino bekannter als die Stadt. Im Sommer begeistert sie Wanderer und im Winter Skifahrer. Aber man tut der Stadt unrecht, wenn man sie links liegen lässt. Eine Kurzvisite lohnt sich allemal, auch wenn die ganz großen Jahre der Stadt schon eine Weile zurückliegen, eine lange Weile, um genau zu sein.



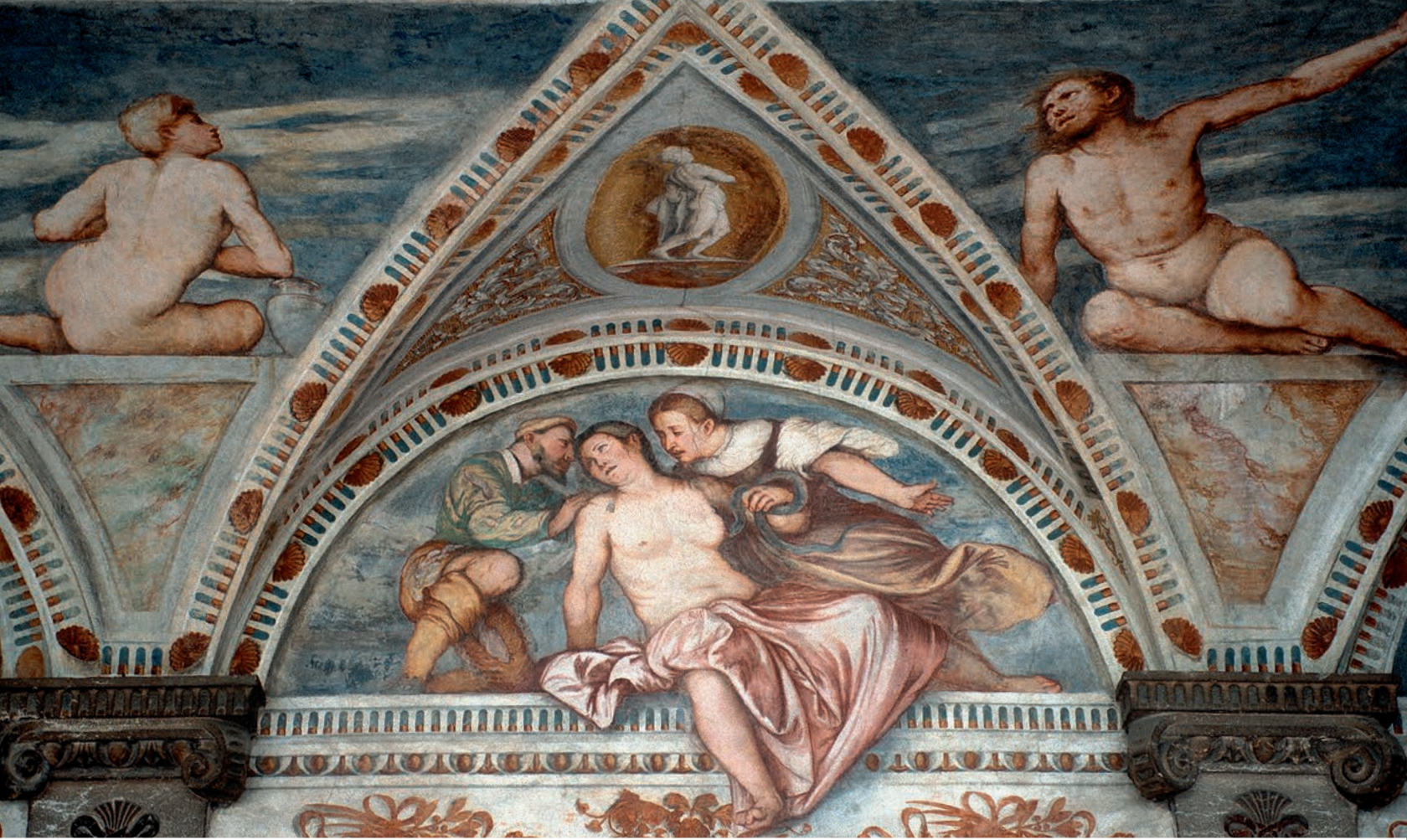
Trient ist auf jeden Fall einen Zwischenstopp wert: der Neptunbrunnen an der Piazza Duomo (oben) und der Markt an der Piazza Vittoria (unten). Heute ist das Castello del Buonconsiglio in Trient ein kunsthistorisches Museum: Wand- und Deckenmalerei (rechts oben) und das stilvolle Kellergewölbe (rechts unten).

Südtirol kennen wir natürlich. Aber das Trentino? Vielleicht bringt man es noch in Verbindung mit dem wohlklingenden Wintersportort Madonna di Campiglio oder dem bei Italienern so beliebten Fassatal, aber die Provinzhauptstadt Trient fliegt als Hinweisschild auf der Brennerroute an den meisten vorbei. Irgendwie scheint im Trentino das »richtige« Italien zu beginnen, das deutschsprachige Südtirol gilt doch irgendwie als nettes Niemandsland. Aber für die meisten fängt der Urlaub erst später an, in der Toskana, an der Adria – oder doch schon am Gardasee. Das ist die touristische Malaise Trients, und eigentlich sind die alten Römer daran schuld. Denn schon damals wollte hier niemand so recht urlauben, war doch Trient nichts weiter als eine biedere Handelsstation vor den Alpen auf dem Weg nach Norden. Dabei hat die Gegend um Trient, rechts und links der Etsch, wenigstens einen Abstecher verdient: rauf auf die Berge der Brenta-Gruppe im Osten, hinauf in das Suganatal mit dem Lago di Caldonazzo im Westen, hinein in das Lagorinatal mit seinen Burgen im Süden.

Der Adel liebte das Trentino

Genauso wie Bozen für Südtirol besitzt auch Trient für das Trentino weitgehende Autonomierechte, die entscheidend zu seinem heutigen Wohlstand beigetragen haben. Es waren die Herrschaften der k.u.k. Monarchie, die – im Gegensatz zu den Bürgern Roms – die Reize des Trentinos zu schätzen wussten. Im Winter suchte das Adelsvolk die Abfahrten in den Bergen, und im Sommer wurden bei komfortablen Kuren Leiden gelindert. Dann war Krieg, und nach 1919 war nichts mehr wie vorher: Im Frieden von Saint-Germain muss Österreich das nördliche Gardaseeufer und die Region Trient an Italien abgeben. Die Urlauber aus dem Norden bleiben aus, der Zweite Weltkrieg beginnt, und nur mühsam schaffte das Trentino den touristischen Anschluss.

Der Reiz der Stadt, damals wie heute, liegt in ihrer geografischen Lage am Fuß der Alpen, zwischen italienischer und germanisch geprägter Kultur. Das war auch der Grund, warum Papst Paul III. Mitte des 16. Jahrhunderts jenes entscheidende Konzil zur Kircheneinigung



Nördliches Seeufer



Die Villa Madruzzo, herrschaftliche Herberge oberhalb von Trient (oben). Fresken in der Kapelle des Palazzo Roccabruna (Mitte). In Trient kann man sich köstlich verwöhnen lassen, z.B. im »Le Due Spade« (unten) und im »Scigno del Duomo« (rechts). Die Via Belenzani in der Trienter Altstadt (rechts unten).



nach Trient einberief. Es nutzte nichts: Am Ende stand die Kirchenspaltung. Wer weiß, was aus Trient geworden wäre, wenn sich Lutheraner, Anglikaner und Calvinisten damals zu einer gemeinsamen Kirche bekannt hätten? So hat Trient die Jahrhunderte mehr oder minder verdöst, obgleich die Altstadt sehenswert ist und sowohl der Dom als auch die Basilika Santa Maria Maggiore Geschichtsinteressierte und Architekturfreunde nicht enttäuschen werden.

Entspannte Atmosphäre

Außer diesen Denkmälern, Palais und Schlössern vergangener Epochen bietet Trient die entspannte Atmosphäre einer südländisch anmutenden Stadt. Eine wichtige Rolle dabei spielt natürlich die Etsch, die sich entlang der Mauern der bemalten Gebäude schlängelt. Viele der mit Fresken verzierten Fassaden zeigen berühmte Gestalten aus der Mythologie genauso wie deutsche Kaiser, die hier Station auf dem Weg nach Rom machten, und natürlich die Bischöfe und Kardinäle, die sich seinerzeit in Trient trafen,

um Geschichte zu schreiben: Ganze 18 Jahre lang, von 1545 bis 1563, tagten sie während des berühmten Trienter Konzils in Kirchen und Palästen und schafften es am Ende doch nicht, die Teilung der Kirche zu verhindern.

Wer die Altstadt von Trient erkunden möchte, sollte am Domplatz starten. Er ist ein eindrucksvolles Symbol dafür, dass Trient über Jahrhunderte Schauplatz des Zusammentreffens von kirchlicher und bürgerlicher Macht war. Der Grundstein für diese Entwicklung liegt im 11. Jahrhundert, als der deutsche Kaiser für einen freien Zugang sorgte, die Stadt zu einem Fürstbistum erklärte und so ihren Bürgern Macht und Reichtum garantierte. Aus diesen Tagen stammt auch das Schloss Buonconsiglio, ehemaliger Sitz der Fürstbischöfe von Trient, eine der eindrucksvollsten Burgresidenzen Italiens. Das älteste Stadtviertel von Trient, Piedicastello, liegt nahe der Talstation der Seilbahn nach Sardagna, einer Ortschaft an den Hängen des Monte Bondone. Im Winter toben sich hier nicht nur die Trienter auf Skiern aus, und im Sommer ist es eine grüne, blühende Oase. Hier befindet sich auch ein Gebirgsumweltzentrum, in dem u.a. daran geforscht wird, welchen Einfluss der Mensch und die Klimaerwärmung auf die alpinen Ökosysteme haben. Der Botanische Garten mit mehr als 2000 aus allen Teilen der Welt stammenden Blumen- und Pflanzenarten zählt zu den bedeutendsten Gärten Europas.

Reizvolle Geografie

Die Vielfalt und Naturschönheiten des Trentino werden dadurch belegt, dass fast 20 Prozent seiner Fläche unter Na-

turschutz stehen. Urlauber finden in der Bergwelt und an 297 Seen beste Voraussetzungen für abwechslungsreiche Ferien rund um den höchsten Berg des Trentino, den 3769 Meter hohen Monte Cevedale in der Ortlergruppe, oder am Fuß der 3342 Meter hohen Marmolada, die als Teil der berühmten Sellarunde unter Wintersportlern bekannt und beliebt ist. Sechs große Täler durchziehen die Provinz: in der Mitte das Etschtal und weiter südlich das Lagertal, im Westen die Judikarien und das Val di Sole, im Osten das Fleimstal (mit dem Fassa- und dem Suganertal) und schließlich im Südwesten das untere Sarcatal, das als eines der am tiefsten gelegenen Täler der Alpen gilt, mit den Orten Riva del Garda und Torbole. Wer über die Brennerautobahn anreist und den Gardasee als Ziel hat, wird die Autobahn bei Rovereto Süd verlassen, um auf dem schnellsten Weg an den See zu kommen. Er könnte freilich auch ein

paar Kilometer weiter nördlich abfahren, um einer anderen Stadt des Trentinos einen kurzen Besuch abzustatten: Rovereto. Die Altstadt mit ihren vielen Gassen und Palästen ist venezianisch geprägt, und wer Muße für Feuerwaffen aufbringt, kann zum Kastell aus dem 14. Jahrhundert hinaufwandern. Es beherbergt das größte historische Kriegsmuseum Italiens und ist ein beeindruckendes Zeugnis für die wahnsinnigen Ereignisse während des Ersten Weltkrieges. Wer sich jedoch mehr für landschaftliche Reize begeistern kann, sollte sich die Zeit nehmen und sich für den schöneren und reizvolleren Anfahrtsweg zum Gardasee durch das Sarcatal entscheiden. Auf jeden Fall treffen sich alle Neuankömmlinge zum Ortstermin kurz hinter Nago: Von einem Parkplatz an der Serpentinstraße öffnet sich ein erster weiter, stattlicher Blick über den Gardasee. Und der macht Lust auf mehr.



SAAL DES KONZILS

Im 16. Jahrhundert wurde in Trient Kirchengeschichte geschrieben. In einem der wichtigsten Konzile der römisch-katholischen Kirche, dem Tridentinum, sollte auf die Bedrohung durch den Protestantismus reagiert werden. Zwischen 1545 und 1563 tagte das Tridentinum in vier Sitzungsperioden, um Antworten auf die Forderungen und Lehren der Reformation zu finden. Rund 100 stimmberechtigte Würdenträger und ebenso viele Theologen aus allen verbliebenen katholischen Ländern Europas traten zusammen. Deutsche Bischöfe waren nicht dabei, lediglich Gesandte aus Trier und Augsburg. Die San-Vigilio-Kathedrale diente dem Tridentinum als Versammlungsort. In der Cappella del Crocefisso (Kapelle der Gekreuzigten) ist dieses Konzil in Form einer hölzernen Skulpturengruppe verewigt. Das Ergebnis des Konzils von Trient war eine Reihe von Dekreten und Erlässen. Die Trennung der Kirchen aber blieb bestehen.



WEITERE INFORMATIONEN

APT Trentino: Via Romagnosi 11
C/O Centro Direzionale Europa,
Tel. 0461 497353,
www.visittrentino.it/de



Nördliches Seeufer

2 Sarcatal

Perfekte Einstimmung auf den See

Es gibt keinen Zweifel: Die Fahrt durch das Sarcatal ist die landschaftlich schönste und angenehmste Einstimmung auf den Gardasee. Es lohnt sich also, die Autostrada in Trient zu verlassen und sich entlang dem Fluss Sarca durch das Valle dei Laghi dem Gardasee zu nähern. Und wer sich Zeit nimmt, kann im »Tal der Seen« viel entdecken.



Das Castel Toblino im Sarcatal beheimatet ein stilvolles Restaurant (oben). Radtouren durch das romantische Sarcatal sind sehr beliebt – und zwischendurch kann man sich erfrischen (unten). Die Mühen sind es jedoch wert: das Castel Toblino im gleichnamigen See (rechts unten).

Wie an einer Perlenkette reihen sich fast ein Dutzend kleinerer Seen entlang der kurvenreichen Uferstraße des Sarca, der in den Gletscherregionen von Adamello und Presanella entspringt. Er schlängelt sich ruhig und gemächlich bis zur Mündung bei Torbole durch das Tal, wird aber nicht selten zu einem wilden Gebirgsstrom, wenn heftige Gewitter und Regenfälle den Pegel ansteigen lassen. Schon rund um den Lago di Toblino, dessen Ufer als einzigartiges Biotop ausgewiesen sind und etlichen Zugvögeln ein Sommerquartier bieten, lässt sich der Süden erahnen: Zwischen Alleen von hoch aufragenden Zypressen wachsen in diesem besonderen Mikroklima auf knapp 250 Metern über Meereshöhe Wein und Obst, Zitronen und Oliven. Tiefblau ist das Wasser, umgeben von üppigen Wäldern und steinigen Bergrücken. Malerisch liegt das sagenumwobene Castel Toblino auf der Halbinsel, das allerdings seine besten Tage bereits hinter sich hat. Lange Zeit diente es als Wohnsitz einer Familie aus Trient, heute beherbergen die Räume im Renaissance-Stil ein entsprechend prunkvoll gestaltetes Restaurant.

Eiszeitliche Landschaften

In Toblino teilt sich die Straße gen Süden, die kleinere über Lasino und Cavédine ist die reizvollere: Sie führt durch das Marocche, eine Hinterlassenschaft der Eiszeit. Als nämlich das Eis zu schmelzen begann, stürzten riesige Felsbrocken von den umliegenden Bergen ins Tal und machten ein Passieren unmöglich. Wer auf den angelegten Spazierwegen durch diese unwirtliche Landschaft wandert, kann mit ein bisschen Fantasie einige der gewaltigen Steine wie bei einem Puzzle wieder an die richtige Stelle im Hang projizieren. Dieses Biotop gehört zu den größten Formationen seiner Art in Europa.

Bei Drena vereinen sich die beiden Straßen wieder. Der Ort ist vor allem wegen seiner köstlichen Maronen bekannt, die von uralten Bäumen stammen und zu Mehl verarbeitet Kuchen eine ganz außergewöhnliche geschmackliche Note verleihen. Im Sommer sollte man die Gelegenheit nutzen und den mittelalterlichen Markt auf der Burg Drena besuchen. Hier mussten einst die Handelsreisenden, die zum See oder in die Berge wollten, einen stattlichen Obo-